

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

### Zeitung für Stadt u.



### Kreis Merseburg

Ämtliches Anzeigenblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 4.

Sonnabend, den 5. Januar 1918.

158 Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen

Seite 3 betr.

1. Ausfuhr von Rind- und Zuchtvieh aus dem Kommunalverband.
2. Festschiffungen.

### Tageschronik

Seine Reichstagsberatung.  
Sindenburg vertraut auf einen starken deutschen Frieden.  
Litauen erklärt seine Unabhängigkeit.  
Die Russen räumen Brod.  
Amerika verlangt einen Entente-Generalfiskus.  
Vorbereitungen in der englischen Flotte.  
24 000 U.-Bootsboote.

### Autorität oder Majorität!

Es ist ein Irrtum, zu meinen, man könne einen Fehler durch einen anderen verbessern. Die Regierung begeht ihn, die das Rechtschaffen durch das allgemeine gleiche ersetzen will. Das eine ist so falsch wie das andere. Werden in ersterem die Wähler nach einem solchen, rein äußerlichen Maßstab differenziert, so werden sie in diesem in mechanischer Weise alle über einen Kamm geschoren. Wenn alle Menschen gleich wären, so wäre das ja das Richtige. Aber sie sind es nicht. Der Menschliche kann nicht die Erfahrung haben, wie der doppelt so Alte, und der Ungebildete nicht so viel Einsicht, wie der, der seinen Geist urteilsfähig gestaltet hat. Ungleiches gleich behandeln ist aber eben so fehlerhaft wie das Gegenteil. Wir fallen mit dem neuen Wahrecht aus der Charpybis in die Schylla, kommen aus dem Regen in die Traufe. Keine Majoritätsherrschaft hat sich noch nie als ein Segen erwiesen, eben so wenig wie der Absolutismus. Letzteres hat Rußland bewiesen, ersteres wird es noch beweisen.

Es ist ein alter Streit, seitdem Stahel den Satz: „Autorität nicht Majorität“ aufgestellt hat, welcher von beiden Grundbegriffen der richtige sei. Das natürliche, aus der zum Staate erweiterten Art der Familie gefolgt, ist das Herrschen der Autorität. Der Vater hat mehr Kraft, Erfahrung und Einsicht, als die Kinder, folglich ist sein Wille maßgebend. So ist denn auch der Absolutismus die natürliche und richtige Regierungsform während der Kindheitszeit der Völker. Die Geschichte aller Völker beweist es. Dieser Zustand kann und soll aber nicht ewig dauern. Der Absolutismus soll sich nicht als Selbstzweck, wie ihn Ludwig der Bierzeinte mit seinem berühmten „L'Etat c'est moi“ ausproch, ansehen, sondern als Mittel für ein höheres Ziel, die Erziehung der Völker zur Selbstständigkeit. Das Bestehen eines jeden guten Erziehers muß sein, sich selbst überflüssig zu machen. Ist daher ein Volk zu politischer Reife gelangt, dann ist die Zeit der absoluten Regierung unter einer Autorität vorbei, gleichviel, ob diese von einer Einzelperson oder einer ganzen Volksklasse ausgeht wird. Autorität ist nur da denkbar, wo einerseits geistige Überlegenheit vorhanden ist und andererseits Vertrauen zu ihr. Deswegen genügt Bismarck, deswegen genügt jetzt Sindenburg größte Autorität im Lande. Wer Autorität beansprucht, muß ein Autor sein, ein Vermehrer. Es muß sich Verdienste um die Allgemeinheit erworben, ihr Wohlergehen gefördert haben. Geburt oder Besitz allein können daher einen solchen Anspruch nicht begründen, wohl aber, wenn sie zum Wohl des großen Ganzen benutzt worden sind. Nicht der bloße gute Wille ist da maßgebend, sondern der Erfolg.

Wird nun Autorität aufrecht erhalten, obwohl sie ungründet oder überlebt ist, so ist das so, wie wenn ein Dampfessel bei geschlossenem Ventil überheizt wird. Die natürliche Entwicklung wird gewaltsam zurückgedrängt und die unausbleibliche Folge ist Empörung der unterdrückten Kräfte. Die meisten Revolutionen haben daher ihren Ursprung.

Darf also ein Staat hinter der Entwicklung nicht zurückbleiben, so darf er ihr andererseits auch nicht voraussehen. Was jenes der Fall im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert, so erleben wir jetzt das entgegengesetzte Schauspiel. Völker, die

noch im Anbeginn der Kulturentwicklung stehen, wie z. B. Liberia, Haiti, Portugal, oder im politischen Denken noch völlig ungeschult sind, wie China und Rußland, haben sich zu Republikanismus erklärt. Die große Ungebildetheit und ihrer Verantwortlichkeit nicht im entferntesten sich bewußte Masse ist dadurch zur ausschlaggebenden Gewalt geworden. Nicht etwa weil sie die größte Einsicht oder Talents besitzt, sondern einfach, weil sie das Prinzip der Majorität ausdrückt. Eine Stimme mehr oder weniger ist für das Schicksal des Volkes entscheidend, bringt Segen oder Unheil.

Es ist nicht recht begründlich, wie denkende Menschen den Zufall oder die rohe Gewalt der Menge zum Herrin ihrer Geschicke haben machen, wie sie den Geist durch die Materie haben enthronen lassen können. Die Vernunft allein ist würdig, vernünftige Menschen zu regieren. Darum wollte Plato an die Spitze seines Idealstaates die Philosophen stellen. Und wie sagt Schiller?

### Die Mehrheit?

Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unstimm.  
Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen. —  
Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen;  
Der Staat muß untergehen, früh oder spät,  
Wo Mehrheit sät und Unverstand ent-  
scheidet.

Schiller war nicht nur ein großer Dichter, sondern auch ein kluger Mann.

Zu einem Ziele führen kann nicht die Menge, sondern nur ein Einzelnr. Die Menge will auch geführt werden. Sie bildet sich ein, frei zu sein, wenn sie die Trannen flüßt und merkt nicht, daß sie nur den Herrn wechselt. Sie glaubt zu lächeln und sie wird geschoben. Daher auch hier stets Führer, die, wenn sie klug sind, die Menge in dem Wahne lassen, zu lächeln. Beispiele liefern in großer Zahl alle Republiken. In der französischen läßt Danton und Robespierre eine Schredensherrschaft aus, bis Napoleon auch dem Schein noch ein Ende machte. Und die jetzige französische Republik tyrannisiert eine kleine Zahl von gewissenlosen Betrügnern. Kein König ist so autoritär wie Wilson, und auch der verhumdene Kerenski fehrte sich nicht im geringsten an die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes.

Wir sehen also: reine Autorität ist eben so wenig heilsam, wie Majoritätsherrschaft. Und so formulieren wir statt des „entweder — oder“ ein „sowohl als auch“. Autorität und Majorität, eine vernunftgemäße Verbindung dieser, allein einseitigen und idyllischen, Prinzipien ist das Richtige. Autorität ohne Majorität führt zur Tyrannie, Majorität ohne Autorität zur Willkürherrschaft. Kommt dies schon in unserer konstitutionellen Verfassung zum Ausdruck, so muß es auch — soll nicht ein innerer Widerspruch das Staatsleben lähmen — in den sämtlichen Staatseinrichtungen der Fall sein, vor allem auch in dem Wahlwesen. Bisher hat in Preußen die im Reich verführerische Autorität die Herrschaft geholt. Klugheit soll sie die große Menge haben, der wir zwar nicht lächeln jedes politische Verständnis abspreiben, in der es aber so zahlreiche Bestimmungen dieses politischen Verhältnisses gibt, daß es unmöglich ist, das Wahrecht geschmacklos zu vertellen, ohne nun nach der anderen Seite hin ungerichtet zu werden. Den Wählern, der nur mangelhaft oder gar nicht lesen und schreiben kann, sei sich nie um öffentliche Angelegenheiten bestimmt hat, keinen Begriff besitzt von den Fragen des Staatslebens, von den Erfordernissen einer leugnbringenden Verwaltung, diesen Menschen einem hochgebildeten, politisch bewandten und erfahrenen Manne gleich zu stellen, heißt wohl heute auf zwei Füßen herumlaufen, das ist doch der Gipfelpunkt des Unsinns.

Darum entspricht der Vernunft und Gerechtigkeit einzig und allein ein absolutes Wahrecht, das der Bildung und dem Alter mehr Einsicht verleiht, als der Unbildung und der Unwissenheit und das auch das Staatsbürgerrecht der Frauen in irgend einer Weise, direkt oder indirekt, zum Ausdruck bringt. Wie viele Stimmen abzugeben sind, ist eine zweite Frage, bei der es aber auch heißt: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

### Die Friedensverhandlungen.

Die Meinung gewinnt mehr und mehr Boden, daß der Biederverband angeht, erheblicher Meinungsverschiedenheiten außerstande sein werde, die zum heutigen Tage eine feste Stellungnahme zu den Breiter Verhandlungen zu ermöglichen. Man glaubt indes auf ein Ergehen von dieser Seite gefaßt sein zu müssen, daß die Verhandlungen aufgeschoben werden sollen, weil die Zeit zu kurz bemessen sei. Indes herrscht die Meinung vor, daß die russische Volkregierung diesem durchdringlichen Versuch zur Verschleppung seine Folge geben werde, zumal verschiedene Erklärungen maßgebender Mitglieder in diesem Sinne vorliegen.

Angleichpreis für die emp. Monatshefte oder deren Stamm 20 Pf. für Kreis- u. kleine Kreise, Quartale und Quartale bet. 20 Pf. Die Lieferung nur die letzten 100 Exemplare. Anzeigenpreis 20 Pf. pro Zeile und 10 Pf. pro 1000. — Die unvollständige Anzeigenpreise sind keine Gewähr geben. — Erfüllungsort Merseburg. — Gesamt 100. — Geschäftsstelle: Postfach 1.

Der Umstand, daß der türkische Großvezir Talaat Pascha sich entschlossen hat, persönlich an den Verhandlungen teilzunehmen, läßt auf die Wichtigkeit der u. U. nahe bevorstehenden Entscheidungen schließen.

Staatssekretär von Rühlmann und Graf Czernin dürften inzwischen in West-Ostosst wieder eingetroffen sein, weshalb voraussichtlich am Sonnabend die Verhandlungen wieder aufgenommen werden dürften.

### Die Teilnahme der Ukrainer

an den Friedensverhandlungen ist nach einer zu erwartenden Erklärung des Herrn von Rühlmann an die in West-Ostosst getroffenen Abgeordneten der ukrainischen Republik als gesichert anzusehen. Gegenüber einem Vertreter des B. Z. B. haben sich die letzteren dahin ausgesprochen, daß die Befriedigten über die Beziehungen der Westmächte zur ukrainischen Republik „durch intentionale Nachrichten vermisst“ worden wären. Sie suchten einen demokratischen Weg und hofften, mit den Petersburger Bevollmächtigten sich abzuverhandeln zu können.

### Auch die Polen sollen teilnehmen.

Die Herren Polen werden bekanntlich von unserer Reichsregierung mit besonderer Liebe umfaßt, weil man sie gewinnen will. So ist ihnen jetzt sogar eine Teilnahme an den Friedensverhandlungen, wenn auch in beschränktem Umfang, angebot worden.

Berlin, 3. Januar. Zu dem Wunsch der polnischen Regierung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, wird gemeldet, daß es den Polen ermöglicht werden soll, zu den Beratungen von Sondertruppen der Friedensverhandlungen von Fall au Fall je nach dem Gang der Verhandlungen Sachverständige zu schicken.

### Ein deutscher Frieden.

Hannover, 2. Januar. Auf ein zum Jahreswechsel vom Magistrat der Stadt Hannover an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtetes Beurlaubungstelegramm ist zu Händen des Stadtdirektors Tramm eine Antwort eingelaufen, in der es heißt:

Ich trete voll Zuversicht in das neue Jahr ein mit dem festen Vertrauen, daß uns nach dem endgültigen Siege und Überwindung etwa bestehender Schwierigkeiten ein ehrenvoller, der schweren Opfer würdiger deutscher Frieden beschiden sein wird. Wir sind Gott getrost vorwärts!

### Wieder direkter Verkehr mit Rußland.

Aus Petersburg wird berichtet: Nach einer Mitteilung der russischen Behörde ist der direkte Postverkehr mit Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei wieder zu gefallen, doch unterliegt die Korrespondenz der Kriegsjenur.

### Rückgabe der deutschen Schiffe.

Berlin, 3. Januar. Mit dem Friedensschluß wird auch die Frage der Rückgabe der in russischer Hand befindlichen deutschen Schiffe akut. Wie wir hören, handelt es sich dabei in der Höhe um 56 Dampfer mit insgesamt 75 000 Br.-R.-T. und 11 Segelschiffe mit 16 000 Br.-R.-T. Man nimmt an, daß die Regelung der Frage, die auf Grund des 6. Haager Abkommens erfolgt, bei den Russen keinen Schwierigkeiten begegnen wird. Nicht in Frage kommen bei den Verhandlungen diejenigen Schiffe, die nach Kriegsbeginn durch Wassengewalt in andere Hände gefallen sind und über die prientendlich abgehandelt wurde, und weiter endlich eine etwaige Entschädigung für solche Schiffe, die im Spergebiet aufgebracht wurden und daher nicht als Präzedenz gelten.

### Um einen tief gefühlten Bedürfnis abzuhelfen!

Wien, 3. Januar. Wie die Abendblätter melden, teilte der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf von Oberndorff dem Reichstagspräsidenten Grafen in einem Schreiben mit, daß er die Abgeordneten für den 15. Januar zu einer Sitzung einberufen werde. In parlamentarischen Kreisen verläuft, daß in der Sitzung eine Friedenskundgebung erfolgen solle. (Dieses Friedensgewinn in der Donaumonarchie wächst nachgerade zu einem Stambal aus.)

# Dom Krieg und Frieden.

## Aus dem Osten

Ruch Litauen erklärt sich für unabhängig.

Der oberste litauische Nationalrat in der Schweiz, der von sämtlichen litauischen Organisationen in Litauen selbst und in Russland, Amerika und der Schweiz als oberste Vertretung des litauischen Volkes eingetragelt (?) fasste folgenden Bescheid:

1. Das litauische Volk betrachtet sich schon jetzt aller Bande gegen den russischen Staat ledig, 2. unter der Anleitung des von den Russen anerkannten Grundgesetzes, daß alle Völker über ihr Schicksal selbst zu bestimmen haben, hat das litauische Volk das Recht und die Pflicht sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und seine Unabhängigkeit zur Anerkennung durch die Mächte zu bringen. (M. T. B.)

Ehmland organisiert sich.

Stockholm, 2. Januar. Das Ehnlische Büro in Stockholm teilt mit: Durch Verfügung der Petersburger Regierung in Narva, die frühere Hauptstadt Ingermanlands, dem Gebiet Ehnlands angegliedert worden. Sogleichige Maßnahmen zur Verwaltungszentralisation der bisher nicht zusammenhängenden Distrikte von Narva, Jvangorod, Joadimskel und Kschholm nach ihrer Teilnahme an den Wahlen zur Ehnlischen Nationalversammlung sind angeordnet worden. Damit hat die ehnlische Grenze den Narovastich überschritten.

Ein Wostschewski-Botschafter in London.

Amsterd., 3. Januar. Nach einer hier vorliegenden Mitteilung aus London hat die maximalistische russische Regierung Maxim Wostschewski Titow zu russischen Botschafter in London ernannt. Das ist die erste Beteiligung an erneuter englischer Einflussnahme in Petersburg und West-Russland!

Anrland will deutsch werden.

Raut „N. Zür. Nachr.“ meldet Havas aus Sapatanda: Das kurländische Parlament hat sich mit 17 gegen 12 Stimmen für den Anschluß Anrlands an Deutschland ausgesprochen. Dieser Beschluß wurde sofort nach Berlin übermittelt.

Russische Räumung von Brody?

Morning Post“ berichtet, daß die russischen Banken und Wohlhabenden Brody verlassen hätten. Brody und seine Umgegend sind bekanntlich das einzige Städtchen von Westgalizien, das bei der deutsch-österreichischen Gegenoffensive in der zweiten Julihälfte noch nicht mit Besetzt worden ist.

Die Weismächler verschwinden aus Rußland.

Amsterd., 3. Januar. Wie ein heißes Blatt aus London meldet, haben die englischen Schiffe Alexander gelassen, nachdem die Depots, die die Alliierten dort eingerichtet hatten, abgebrochen und eingekläut worden waren. Wie verlautet, sind auch die französischen Schiffe aus dem Eisener verschwinden.

Gegen die rumänischen Revolutionen.

Petersburg, 2. Januar. (M. T. B.) Der Volkskommissar für Angelegenheiten des Ostens hat folgende Mitteilung bekannt: Das Dorf Bezo und einige Dörfer in Bekarabien sind durch Truppen besetzt und einige Revolutionäre erschossen worden. Nach einer amtlichen Mitteilung linden die Rumänen durch einen russischen Oberst und einen rumänischen General alle Mitglieder des Ausschusses nach Jassy in, wobei sie ihnen völlige Sicherheit versprochen hätten. Außerdem wurde der ganze Ausschuss in Jassy in einem Moment alle Mitglieder des Ausschusses vor die rumänische Behörde gebracht. Die rumänischen Behörden versuchten alle zu erschrecken, aber die Rumänen bekamen sich besser und hinderten sie daran. Derartige verbrecherische Handlungen können nicht gebuldet werden. Wir erlauben den Herrn rumänischen Gesandten, uns heute noch mitzuteilen, welche Maßnahmen bis jetzt ergriffen worden sind, um die verbrecherischen Elemente, die rumänischen Offiziere und Beamten zu strafen, welche die Hand gegen die russische Revolution erhoben haben. Wir halten es für dringend geboten, die russische Republik feinerer Untersuchung mehr zu widmen nicht nur gegen russische Revolutionäre, sondern auch gegen rumänische Revolutionäre und Sozialisten. Jeder rumänische Arbeiter, Arbeiter und Arbeiter findet die Unterstützung der Macht der russischen Sowjets gegen die Willkür der reaktionären rumänischen Bureaucratie. Wir erachten es für nötig, den rumänischen Behörden durch Ihre Gesandtschaft mitzuteilen, daß die Macht der Sowjets auch vor den härtesten Maßnahmen gegen die rumänischen Verräter und Gegenrevolutionäre, die Verräterhelfer der Kaiserin, Überwachungs- und der Wada nicht zurücktreten wird.

Aus dem Westen

Aussetzung des Selbstschicksals eines Gallians.

Die „Humanität“ meldet der „Süd. Corr.“ zufolge: Das Kriegsgericht hat den vom Militärtribunal beantragten Selbstschicksal gegen Gallian bis zum Schluß des Verfahrens ausgesetzt.

Amerikas Versprechungen und Ausprüche.

Neuer Bericht über Amerikas Versprechungen auf der letzten Pariser Konferenz, die ganz offensichtlich auf englisches Betreiben gemacht sind und jetzt veröffentlicht werden, um die wachsende Angst vor dem Ausbruch des Krieges und die daraus entspringenden Friedensforderungen zu befriedigen. Die Unten verspricht demnach, ihre Streitkräfte so rasch wie möglich (1) nach Europa zu bringen. Die Besandten und Jassien müssen die Amerikaner überzeugen einzufließen und Schritte stellen, um Amerikas Versprechungen zu erwidern (1).

Berner verlangt Amerika nach der „Times“ einfließen den französischen Ober-Generalissimus für die gesamte Vielverhandlungsbefreiung.

Was von diesen großen Worten erfüllt werden wird, können wir getrost abwarten.

Die größte politische Stunde des Weltkrieges.

Bern, 3. Januar. Der Londoner Korrespondent der „Stamp“ dröhelt, man sei sich in London bewußt, die größte politische Stunde des Weltkrieges zu erleben. Das ist ein Zusammenstoß von Umständen, darunter das Ereignis des Arbeiterkongresses und die nachfolgende Sitzung des vollstimmigen Londoner Rates, des Daily Express, behaupten dieses Gefühl. Dazu komme noch, daß „Man-

chester Guard“ auf das Bestimmte zu den großen Fragen des Augenblicks Stellung nehme und schreiben, es sei völlig unnütz, den Versuch zu unternehmen, einer so schwierigen Gesamtsituation den hergebrachten Schlag zu setzen, wie über Friedensfällen von deutschen Vorkriegsbedingungen bekommen zu wollen. Kritische Lebensfragen hängen auf dem Spiel und dürfen nicht mehr leichtfertig betrachtet und angeordnet, sondern müssen von Staatsmännern behandelt werden, die sich ihrer Verantwortung gegenüber den Mitbürgern und der Welt bewußt seien.

Englische Wünsche nach einer Ausrede.

Genf, 3. Januar. „Journal du Peuple“ läßt sich aus London melden: Die Arbeiterpartei und die Freisinnigen Ausgebungen in ihren Organisationen gegen die Bewilligung weiterer englischer Kriegskredite, bevor nicht die Regierung die Unmöglichkeit nachweist, mit dem Gelde zu einer Ausrede zu kommen.

Das englische Sozialisten-Programm.

London, 3. Januar. Die Arbeiterpartei hat für den im Juni stattfindenden Parteikonferenz folgenden Programmsatz für ihre Politik nach dem Kriege aufgestellt: Die Wirtschaftspolitik darf nicht auf individualistische und kapitalistische Produktion, sondern nur auf Kooperation und Verteilung, nicht auf ausgezogene Herrschaft über unterworfenen Völker, unterworfenen Kolonien, unterworfenen Klassen, auf die Herrschaft der Frauen, sondern gleiche Freiheit gegründet sein. In dem Programm wird die allgemeine Einführung von Mindestlöhnen und die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Soldaten und Arbeiter bei der Demobilisierung empfohlen. Die Arbeitszeit soll auf 48 Stunden pro Woche beschränkt werden. Der Versuch, das Eisenbahnen, das Elektrizitätswesen und die Versicherungsgesellschaften verstaatlicht werden. Die Einführung von Schutzzöllen wird abgelehnt und dafür eine Bekämpfung des Kapitals gefordert.

Großes Neinmagen in der englischen Flotte.

Kiel, 2. Januar. „Morning Post“ schreibt von bevorstehenden großen Veränderungen im Kommando der englischen Schiffsflotte. Man spricht von sieben vor der Pensionierung oder anderweitiger dienstlicher Verwendung stehenden Admiralen. Auch von einer Neueinstellung des Oberbefehlshabers der englisch-standstilligen Mittelmeerflotte werde in Parlamentarischen Kreisen gesprochen.

Die Engländer sollen Vorkam bestehen.

Der französische Admiral Degonart im „Glatz“ vom 28. Dezember den Ementenmästen, eine große Marineoffensive gegen Deutschland zu unternehmen. Nachdem der Gedanke einer Offensive in der Adria aufgegeben worden sei, müßten die Ementenmäste eine Insel, von der er nur sagt, daß sie die Größe von Genua habe, ansetzen. Die Deutschen sollen der Insel einen hohen strategischen Wert beilegen. Er müsse dies bestätigen, da er die Insel vor etwa 20 Jahren besucht habe. Die Engländer dürfen seine Zeit verlieren, die Insel zu besetzen.

Wahrscheinlich handelt es sich um Vorkam. Sollten die Engländer Vorkam, hat sich die Flotte zu vergrößern, so sollen sie nur kommen.

Die antirussischen Wehrpflicht-Wahlen.

Bern, 2. Januar. Zu den Wehrungen über die antirussischen Wahlen wäre noch die beachtliche Tatsache nachzutragen, daß die Stimmen der antirussischen Soldaten in Frankreich entgegen ihren Erwartungen, gegen die Durchführung der Wehrpflicht ausstießen, trotzdem die Regierung den Soldaten großzügigen und häufigeren Urlaub in Aussicht stellt, falls durch die Annahme der Wehrpflicht vorlage ein hundertfacher Zuwachs an neuen Rekruten gesichert würde. Von den bis jetzt vorliegenden 55 000 Soldatenstimmen entfielen 32 000 gegen und 23 000 für die Wehrpflicht.

Niederlande in England.

Rotterdam, 3. Januar. „N. St. Cour.“ meldet aus London: Gelder herrsche auf allen wichtigen Niederländischen Börsen großer Stillstand. Die verschiedenen Niederländischen Börsen sind unter dem Druck der Durchführung der Wehrpflicht ausstießen, trotzdem die Regierung den Soldaten großzügigen und häufigeren Urlaub in Aussicht stellt, falls durch die Annahme der Wehrpflicht vorlage ein hundertfacher Zuwachs an neuen Rekruten gesichert würde. Von den bis jetzt vorliegenden 55 000 Soldatenstimmen entfielen 32 000 gegen und 23 000 für die Wehrpflicht.

Der Krieg gegen Italien

Italiens Generalissimus und der Frieden.  
Turin, 3. Januar. Nach einer römischen Meldung des „N. Tribuna“ spricht der zum Neuchöfste erangene Armeebefehl des Oberkommandierenden, General Diaz, von dem nahe Ende des Krieges, das die letzte Kraftanstrengung des italienischen Heeres fordere.

Der Seerrieg

Wieder 24 000 Tonnen Schiffstahl!  
Berlin, 3. Januar. (Mitteil.) Am St. Georges und Bristolkanal wurden durch 1800 t Dampfer und 1 Sealer mit rund 24000 t Schiffstahl, verladen. In den Schiffen bestand die herkömmliche Schiffbauart „Blackburn“ mit Holzbohlen und vier schwer beladene bewaffnete Dampfer, von denen zwei offenbar Munition als Ladung hatten, da sie noch auffallend schwerer Detonation sofort saßen. Vom englischen Dampfer „Ghazelle“, der durch die Artillerie der 1800t-Schiffe niedergeschlagen wurde, ist ein Gefäß erbeutet worden. Zwei Teile der Schiffsbekleidung wurden gefangen genommen.

Bericht.

Christiania, 3. Januar. Das norwegische Ministerium des Meeres stellt mit: Der norwegische Dampfer „Vigra“ ist auf der Reise von Bergen nach Slouen am 31. Dezember verunglückt worden. Der Kapitän und 13 Mann wurden gerettet. 5 Mann sind umgekommen. Die „Vigra“ war für 2½ Millionen Kronen versichert. Der norwegische Dampfer „Tiro“, auf der Reise von Slouen nach Bergen, ist verunglückt worden. Von der Besatzung ist ein Mann umgekommen. Der schwedische Dampfer „Grisholm“ ist in der Nähe der englischen Küste am 1. Januar verunglückt worden. Die Besatzung von 21 Mann ist gerettet. Die Schiffsladung bestand aus 4200 Tonnen Kohlen, die für die schwedischen Staatsbahnen bestimmt waren.

Der Krieg mit Amerika

Die Deutschen in Amerika wie Verbrecher behandelt.  
Amsterdam, 3. Januar. Die „Times“ erfahren aus Washington: Das Juliabereitern ist bekannt, daß am 4. Februar mit der Einleitung von Ungehör einer halben Million nicht neutralisierter Deutsche als feindliche Ausländer nach Amerika einreisen und Sonntag begonnen werden soll. Polizeibehörde, Postmeister und andere Beamte werden diese Aufnahme leiten. Von allen

männlichen feindlichen Untertanen über 14 Jahre werden Fingerabdrücke hergestellt, alle bekommen eine Ausweiskarte. Diese Karte müssen sie stets bei sich tragen. Sie dürfen auch nicht ohne Genehmigung der Polizei ihre Wohnung verlassen. Feuerwehler und Mannern werden vorläufig von der Wehrregel noch nicht betroffen.

Schwere Explosion in Virginia.

Sass, 3. Januar. Aus Newport wird gemeldet: Gestern fanden in Norfolk (Virginia) drei Explosionen, gefolgt von größeren Bränden. Fast der Schaden beträgt 3 Millionen Dollar. Rauf der Diffe von 1000 Matrosen bei den Rückfahrten konnte die Stadt vor dem Untergang bewahrt werden.

Die Neutralen

Englische Mitglieder in Holland interniert.

Umweit von Brielert in der holländischen Provinz Zeeland landete ein englisches Flugzeug. Der vor Rille belagerte eskarnte Mitglieder wurde interniert.

Für einen skandinavischen Frieden.

Stockholm, 3. Januar. Die „Socialdemokraten“ mittel, beschließen russisch-holländisch-skandinavische Komitee in einer besonderen Sitzung, das Komitee von Stockholm der von der Labourpartei erangenen Einladung, an deren Konvent in Stockholm teilzunehmen, Folge leisten solle. Außerdem sollen Vertreter für Dänemark, Norwegen und möglichst auch für Holland am nächsten Sonntag die Lage weiter überlegen. Zu dieser Einladung erhebt „Stockholm“ Bedenken, doch daß auf dem Konvent in Stockholm am 28. Januar u. a. auch diese Aktion zur Annahme eines allgemeinen Friedens beschließen sollen.

Auflösung der spanischen Kammer.

Madrid, 3. Januar. Der König hat einen Erlass unterzeichnet, durch den die Kammer aufgelöst wird. Die Neuwahlen werden auf den 17. Februar festgesetzt, der Zusammenkunft der neuen Kammer auf den 11. März.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

Keine Einberufung des Reichstags.

Berlin, 3. Januar. Der Reichsanwalt schuf das Reichstagsgesetz, heute nachmittag eine längere Sitzung ab, um sich über die Geschäftstage des Reichstags zu beraten. Es kam eine Einigung der Mehrheit dahin zu, daß die Volkerversammlung des Reichstags vorerst nicht einberufen werden soll. Dagegen wird der Reichsanwalt schuf heute und in den nächsten Tagen zu den aktuellen politischen Fragen Stellung nehmen. Zunächst sind vier Tagesordnungen in Aussicht genommen. Die Sitzungen sollen vom 11. bis zum 15. Januar sein, damit die Reichstagsarbeiten Zeit zur Beratung haben.

Es heißt, daß der Reichstag sich voraussichtlich erst im Februar wieder versammeln werde, daß die fertige Stellung des Reichstags solange verzögert werde.

Die Meinungen innerhalb der Parteien

über die Taktik und die Absichten der Regierung scheinen noch sehr geteilt zu sein. Jedenfalls ist nach dem, was verlautet, noch keine Rede davon, daß die antiparteilichen Beratungen auch eine Einigung der sogenannten Wehrpflichtpartei auf ein bestimmtes Programm ergeben hätten. Die Fraktionsberatungen scheinen auch nur teilweise zu formellen Beschlüssen hin zu verlaufen zu haben.

Die nationalliberale Fraktion sprach den Parteileitern zufolge noch längere Beratungen hinsichtlich ihrer Ansicht dahin aus, daß eine Verlängerung der Frist bis zu der die Friedensverhandlungen hinausgeschoben sind, aber den 4. Januar hinaus unter keinen Umständen erfolgen könne, und daß außerdem bei der Bekämpfung der Grenzschwierigkeiten im Dien der Obersten Heeresleitung die Entscheidung zugunsten billigen sei.

## Aus Stadt und Umgebung

Den Heidenhof

Fürs Vaterland hat Lieutenant Walter Müller, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Ritterkreuzes des Kaiserlichen Friedrichs-Ordens 2. Klasse mit Schwertern, und der kaiserlich-königlichen Beamte Karl Wulfschlag aus Schörlau, Weide waren in den Bann der Kollernwerke beschäftigt. Ihre ihrem Andenken!

Wohnungslosigkeit für unsere Truppen.

Nicht weniger als 10 000 Pakete hat der hiesige Mobilmachungs-Ausschuß mit Hilfe der Vaterländischen Frauenvereine für Stadt und Land zusammengebracht und hinausgeschickt. Welche Arbeit dabei zu leisten war, geht daraus hervor, daß insgesamt nur 2000 Pakete von Witzleben der hiesigen Vereine und sonstigen Freunden der guten Sache erbeten waren, daß alle freiwilligen Hilfskräfte der Vereine noch 6700 Pakete fertig stellen mußten. Rechnet man als Rechen jedes Paketes aus gerina nur etwa 3 Pf., so ergibt sich für diese lebenden Pakete ein Betrag von rund 21 000 Pf. Zur Bedienung dieser Rechen sind den beiden Frauenvereinen von der Stadt Wetzlar (3000 Pf.), von beiden Vereinen und Selbsthilfsgesellschaften, von Privatpersonen usw. zusammen 5788 Pf. zugekommen, wobei als Rest am 1. Januar noch 15 000 Pf. fehlens des Mobilmachungs-Ausschusses zu bedenken waren.

Erwähnt möge sein, daß die Infanterie-Regimenter 366 und 361, welche leblich aus der Provinz Sachsen, namentlich aus Merseburger Wehrkreise, kommen, schon am 1. Januar ihren Marsch nach Osten angetreten, von dem Regiment 366 hat 2950, das Regiment 361 3041 Pakete von hier aus erhalten.

Wegen der Transportverhältnisse tut zur Wehrmacht noch, noch die russischen Friedensverhandlungen gekommen sind, hat die Hingebungsleistung der Pakete eine Anerkennung erfahren. Die noch rechtzeitig zum Heere angekommen sind, ist noch nicht bekannt. Wir wünschen uns vornehmlich, daß sie zu berichten.

Russische Bekanntheitsmaßnahmen

über die Ausstuf von Russ und Jassien aus dem Kommandantenband, Bewusstseinsfragen u. a. finden unsere Zeitung im heutigen Internatenteil unserer Blattes.

Junge Mädchen.

Die in Korbitten und Korbitten angeführten Betrieben beschaffen sind, werden an einer öffentlichen Zusammenkunft am nächsten Sonntag, abends 7 Uhr in der Kirchstraße 4 (Wintergarten) eingeladen.

Rothschilds und Reichswarenkongress

findet morgen bei Hofmann, Obere Breitenstraße, und bei Wobius, Tiefer Keller, statt.



wird morgen in der üblichen Weise verlost.

Die Volkshilfe abends geöffnet.

Der Vaterländische Frauen-Verein Merseburg-Stadt wird wegen der großen Knappheit an Kohlen und Brennmaterialien...

Frensch schreibt Memoiren.

Berlin, 4. Januar. Laut B. Z. sei General Frensch im Besitz seiner Lebensbeschreibung zu veröffentlichen.

In den Kammern-Vorschlägen.

Auch nur noch heute der Kulturfilm „Es werde Licht“ gezeigt.

In den U.L.-Vorschlägen in Halle a. S.

finden auch diese Woche die Besucher reichhaltige Programme.

Ein zeitweilige Abtragung des großen Schiedsrichters.

hat Prof. Dr. Otto Rana in Amsterdam, wie er in „Zentralblatt für Chirurgie“ mitteilt, an zwei Affen auszuführen.

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft

Zur Wiederannahme des amtlichen Börsenverkehrs.

Unter diesem Titel veröffentlicht Kommerzienrat Kaufmann Berlin, im „Hilfs-Archiv“ einen längeren Aufsatz.

nicht nur erreicht, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach überbrachten werden. Einflüsse Witterung in der Zeit der Auslast...

Erfreuliche Festigkeit der Reichsregierung.

Berlin, 4. Januar. (Amlich.) In seiner Erklärung im Hauptauschuss sagte der Reichszugler u. a. noch: Ganz abgesehen davon, daß wir nicht in der Lage sind, uns von den Russen vorführen zu lassen...

Der Reichszugler sagte noch hinzu: In der russischen Presse wird uns insinuiert, daß in den Punkten 1 und 2 ausgedrückt wird unser Sinnier, daß in den Punkten 1 und 2 ausgedrückt wird...

Berlin, 4. Januar. (Amlich.) Wie der Reichszugler in der heutigen Sitzung des Hauptauschusses mitteilte, hat die russische Regierung eine Verlegung der Verhandlungen von Breslau nach Stockholm vorgeschlagen.

Die Folgen von Cambrai.

Berlin, 3. Januar. Infolge der englischen Niederlage bei Cambrai sind, nachdem der erste englische Anmarsch erfolgt war, die dortigen Schicksale vorläufig in London unter der Leitung des Lord B. ...

Russisch-schinesischer Zusammenstoß in Chargin.

Amsterdam, 2. Januar. Nach einer unbefriedigenden Meldung der „Times“ vom 27. Dezember aus Peking hat am 26. Dezember in Chargin ein Zusammenstoß zwischen maximalistischen und chinesischen Truppen stattgefunden.

Graf Höben bei den Beratungen beim Kaiser.

Berlin, 4. Januar. In politischen Kreisen hat es Aufsehen erregt, daß der Staatssekretär des Reichsjustizamts Graf Höben an der Beipredung beim Kaiser am Mittwoch teilgenommen hat.

Die litauische Erklärung ein Ententes-Machzug.

Berlin, 4. Januar. Die „Kreuzzeitung“ teilt mit, daß die Zeitschrift „Das neue Litauen“ vom Präsidenten des litauischen Landesrates mitgeteilt beantragt ist, daß die einzige bevollmächtigte Instanz des litauischen Volkes, nämlich der litauische Landesrat, bei der von dem litauischen Reichspräsidenten in Kaufmann veröffentlichten Unabhängigkeitserklärung unbetätigt ist.

Der schweigsame Sarraill.

Paris, 3. Januar. Nach Meldungen der Pariser Presse ist General Sarraill in Montauban eingetroffen.

Die sozialdemokratische Reichsfeierlichkeit.

Berlin, 4. Januar. Der „Tag“ berichtet: Das den ersten Beratungen des Hauptauschusses der Dumoer nicht fehlende, sollte Herr Ledebour Sorge getragen. Um die Bewusstseinsfrage für die Einberufung des Reichstages zu bereinigen, damit dieser gewissen „Antrieben und Motivationen“ hinter den Kulissen rechtsgültig entgegenarbeiten könne, berichtet er, daß in der Reichsregierung sich eine Denkschrift in Arbeit befindet, die von Professor Schiemann und einem Offizier verfaßt, einer Annexionspolitik das Wort redet und daher bestimmt sei, das Friedenswort in Breslau nicht zu fördern.

Der Kampf um das Brodkorn.

Buenos-Aires, 2. Januar. (Havas.) Die Verhandlungen über den Anlauf der Ernte durch die Alliierten sind noch nicht beendet, schreibt aber ähnlich fort.

Gegenwart und Zukunft des deutschen Außenhandels.

In der Zeitschrift „Recht und Wirtschaft“ beschäftigt sich der Verleger des Verbandes deutscher Exporteure, Hermann Seibt, mit der Frage des Wiederanbaus des deutschen Außenhandels nach dem Kriege.

Letzte Depeschen

Heeresbericht

Großes Hauptquartier, 4. Januar.

Weltlicher Kriegspropaganda.

Das in der ganzen Front kam es zu lebhaften Kämpfen der feindlichen Artillerien.

Bei englischen Vorstößen, die Mittel von Ypern und nördlich von La Bassee isolierten, sowie bei einem erfolgreichen Unternehmensversuch südlich von M. Couvres und in der Champagne wurden Gefangene und einige Maschinenkanonen erbeutet.

Seit dem 1. Januar verloren unsere Generäle in Ost-Flandern und durch die Schlacht von der Ende 25. November und am 1. Dezember 1918. Oberstleutnant Geyer erzwang seinen Abzug.

Weltlicher Kriegspropaganda.

Im der mazedonischen und italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Erster Generalstabschef Judentorff.

Vertical text on the left margin, likely from another page or a scanning artifact.



### Nachruf.

Im Jahre 1917 starben den Helden Tod für das Vaterland folgende Beamte unseres Werkes:

**konz. Markscheider Walther Müller,**

Leutn. d. R., am 28. 3. 1917

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Ritterkreuzes des Württembergischen Friedrich-Ordens II. Kl. mit Schwertern

und

**kaufmännisch. Beamter Karl Burkhardt,**

aus Schortau, im Mai 1917.

In ehrendem Gedenken

**Beunaer Kohlenwerke**

Oberbeuna b. Merseburg.

In das Genossenschaftsregister betr. die Kreisbau-Genossenschaft Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Merseburg ist heute solches eingetragen: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.  
Merseburg, den 29. Dez. 1917.  
Königliches Amtsgericht Abt. 4.

Habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen. Sprechzeit: **Wochentags täglich von 11-1 Uhr, Nachmittags (außer Sonnabends) 3-4 Uhr.**

**Dr. Rühle, Nervenarzt,**  
HALLE A/S., Schillerstr. 10.

## Kammer-Lichtspiele!

Nur noch  
**! Heute !**

**Freitag**

Letzte Vor-  
stellung.

Nach-  
**mittags 4 Uhr:**

\*\*\* von \*\*\*

Abends  
**7 1/2 Uhr:**

## Es werde Licht!!!

Größter Kulturfilm aus dem Leben zur Aufklärung u. Belehrung der Menschheit  
in 6 Akten.

Ab **Sonnabend:**

**Weisse Nächte!! Die Sturmglöcke**

Großes Defektiv- u. Liebes-Drama  
in 4 Akten.

Hochamüsantes Lustspiel  
in 3 Akten.

Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm.

## Die öffentliche Leihhalle im „Herzog Christian“

ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends 9 Uhr. Die besten und größten Tageszeitungen und Zeitschriften liegen aus.

Monatslesefarte	Preis —,50 Mark,
Jahreslesefarte	3,— "
Familien-Monatslesefarte	1,— "
Familien-Jahreslesefarte	5,— "
Tageslesefarte	—,10 "

Die Karten sind im Herzog Christian zu haben. Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Verein zur Förderung der Jugendpflege.  
(G. B.)

### Grütwurst.

Am Sonnabend, 5. Januar 1918, nachmittags von 4-7 Uhr, wird an die Merseburger Gastwirthschaft auf Marke Nr. 31 der Grütwurstfarte 1/2 Pfund Grütwurst zum Preise von 50 Pfennig abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs neigt die Ausgabe in nachstehender Reihenfolge:  
im Laden Markstraße Nr. 18 für die Inhaber der Grütwurstfarten Nr. 2801-4100 im Laden an der Beilstr. 2 für die Inhaber der Grütwurstfarten Nr. 4101-5400.

Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.  
Zur schnelleren Abfertigung des Verkehrs wird erüht, das Geld (50 Pfennig für 1/2 Pfund Grütwurst) abzugeben bereit zu halten.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Grütwurst ohne den Grütwurstfarte nicht gefordert und abgegeben werden darf.

Das unnütze Stehen vor den Verkaufsstellen während der Ausgabe ist, da zwecklos, zu unterlassen.  
Merseburg, den 4. Jan. 1918.  
Das Rädt. Lebensmittelamt.  
v. A. 1. 9. 18.

**Landwirthschaft. Lehrlingskurse**  
Hallesche u. Landwirthsch. 17 Spezialinstitut für Buchführung, Rechnungswesen, Antisepsis etc. Landwirthschaftliche Beamtenkurse für Rechnungsführer, Antisepsis, etc. Vorkurse z. Damen (Landwirthschaftslehre). Kurse f. Herren (Landwirthschaftslehre u. junge Leute). Beginn an jed. Monatsert. Gute Stellung und Ausbildung, Prospekt frei.

### Tivoli-Theater

Merseburg.  
Dir.: Art. Dechant.

Sonntag, den 6. Januar 1918, abends 7 1/2 Uhr

Zum letzten Male!  
**„Antolienchen.“**  
— Operette in 3 Akten —  
von Jean Gilbert.

Nachmittags 4 Uhr:  
**Grosse Kinder-Vorstellung.**

**Frau Hölle**  
oder:  
**Das faule u. das fleißige Mädchen.**

Märchen in 3 Akten v. H. Böckner  
Dienstag, den 8. Januar 1918, abends 7 1/2 Uhr

Auf allgemeinen Wunsch!  
**„Das Musikantenmädel.“**  
Operette in 3 Akten v. G. Farno.

### Junge Mädchen,

die in Fabriken und sonstigen gewerblichen Betrieben beschäftigt sind, werden freundlichst zu einer

### geselligen Zusammenkunft

mit musikalischen und anderen Vorträgen am Sonntag, den 6. Januar, abends 7 Uhr, Karlsruh 4 (Winterhaus), eingeladen.  
**J. A. S. Hahn.**

Solltes Fräulein, 21 Jahre, durch Beruf geübert, befaßt zu werden, wünscht Verkehr mit ehrl. soliden Herrn zwecks späterer Heirat.  
Diesen mit „Heirat“ erb. an die Expedition dieses Blattes.

### „G. n. Werd“

zu verkaufen  
**Beltzig, Lützen.**  
Geucht für sofort für unseren Lebensmittels- Kleinverkauf  
**tüchtige  
Verkäuferin.**

Kanton Bedingung.  
**Mitteldeutsche  
Städtstoff-Werke G.m.b.H.**

**Groß-Kayna.**  
**Glafer-Lehrling**  
zu Oheim gesucht.  
**G. Burgmann,**  
Al. Ritterstr. 4.

## Wollwaren u. Tricotagen

Kopfschals, Tücher, Unterhosen

**Handschuhe u. Strümpfe**

sowie  
**Pelzkragen, Muffen und Garnituren**

empfeilt in reichlichster Auswahl  
zu billigen Preisen

**Otto Dobkowitz.**

Gottesdienst-Anzeigen.  
Sonntag, den 6. Januar (Epiphaniastag).

Es predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Pöcher. (Für alle Gemeinden Nachm. 5 Uhr: Pastor Verber.) der Stadt.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst der Donaumünde Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauenvereins, Seifnerstr. 1.

Vollbibliothek geöffnet Sonntags von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags.  
Montag, abends 8 Uhr: Kriegsbibliothek in der Herberge zur Heimat, Dionysius-Platz.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Siehe Dom.  
Abends 8 Uhr: Junglingsverein, Mühlstraße 1.  
Pastor Verber.

Altendorf. Vorm. 10 Uhr: Siehe Dom.  
Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unter-Altendorf 36.

Montag, abds. 8 Uhr: Kriegsbibliothek, Unter-Altendorf 36.  
Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Unter-Altendorf 36.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Siehe Dom.  
Montag abends 8 Uhr: Versammlung der sonstigeren Söhne im Jugendheim, Werderstraße.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Versammlung des Com. Mädchenervereins St. Thome im Jugendheim, Werderstr.

Katholischer Gottesdienst.  
Sonntag, den 6. Januar 1918

Früh 7 1/2 Uhr: Beichte.  
7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt.  
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

1/2 Uhr nachm.: Gedenkstunde und Kriegsbildung.  
In den Wochenenden 1/2 Uhr: Beicht. Meist.  
Sonnabend abends von 8 Uhr an Beichte.

## Zuverlässige Zeitungsverleger

sofort gesucht.  
**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).**

Junges Ehepaar (Beamter) kinderlos,  
**sucht hübsche Wohnung**  
per 1. 4. 18 oder früher. Best. Angeb. mit Z. B. an die Exp. dieses Blattes erbeten.

**Wer ertheilt einer jungen Dame Klavier Unterricht?**  
Angebote unter H. B. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Halle-S. Alte Promenade 11a. Fernruf 5738

Halle-S. Leipzigerstr. 33. Fernruf 1221

Ab Freitag:  
**Henny Porten** in: **„Die Faust des Riesen.“**  
II. Teil.  
Drama in 4 Akten.  
**Das kommt von der Liebe.**  
Lustspiel in 3 Akten mit Meistta Petri, Leo Penkert, Herbert Paulmüller.

**Die Königstochter von Travankore.**  
Ein indisches Liebesdrama von Mar in Berger.  
In der Hauptrolle: **Elga Beck, Wien.**  
— 4 Akte —  
**Tenor Schmettetzeh.**  
Filmschüler in 2 Akten mit Meistta Petri, Leo Penkert, Herbert Paulmüller.

## Arbeiter u. Maurer

sucht  
**Stahlwerk Kunsch,**  
Frankleben.

## Schaltwärter oder Schaltwärterin

zur Bedienung einer kleinen Umformeranlage nebst Schalteinrichtung in Merseburg zum baldigen Dienstantritt gesucht. Die Beschäftigung ist leicht und es können noch Handarbeiten nebenbei gemacht werden. Meldungen mit Lohnansprüchen sind zu richten an die

**Elektr. Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld**  
e. G. m. b. H.  
in Halle a. S., Magdeburgerstraße 67.

**100-120 000 Mark**  
zu 4 1/2 % als I. Aderhypothek  
und  
**150 000 Mark**  
zu 5 1/2 % als II. Aderhypothek  
auszuleihen durch  
**Peckolt & Raake**  
Bankgeschäft  
Halle a. S.

## Pferde

zum Schlachten  
läuft  
**Felix Möbius**  
= Hofschlächterei, =  
Tietor Keller Nr. 1  
Fernsprecher 583.





# Beilage zu Nr. 4 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Samstag, den 5. Januar 1918.

## Politische Rundschau Deutsches Reich

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und Präsidenten.  
Auf einen telegraphischen Glückwunsch des Reichstagspräsidenten kam am 3. Januar der Kaiser wie folgt erwidert:

„Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Wünsche, die Sie mir im Namen des Reichstages beim Ausgang aus dem alten Jahr- und ruhmgekröntem Jahre dargebracht haben. Den unerlöschlichen Willen, einen die Zukunft und Wohlfahrt des Reiches sicherstellenden Frieden zu erkämpfen, wird das deutsche Volk — das vertraue ich zuversichtlich — auch im neuen Jahre an der Front und dahinter in Treue zu Kaiser und Reich treuhaft befehlen. Und mit Gottes Hilfe wird das schwere Werk gelingen und das erstrebte Friedensziel in absehbarer Zeit erreicht werden.“  
Wilhelm I. R.

### Empfänge beim Kaiser.

Berlin, 3. Januar. Der Kaiser empfing heute General von Cramon zum Vortrag, hörte den Generalstabschef v. Dandl in Audienz. Zur Frühstücksstunde waren geladen Ministerpräsident Dr. v. Dandl, bayerischer Gefchäftsträger v. Schoen, Unterstaatssekretär des diplomatischen Korps v. Schöner, Minister v. Noeder, Hausminister Graf zu Eulenburg, Oberbürgermeister v. Cramon.

### Die Verhandlungen im Hauptauschuß des Reichstages.

Berlin, 3. Januar. Der Hauptauschuß des Reichstages trat heute nachmittags nach längerer Pause wieder zusammen. Erschienen waren von der Regierung Reichstagsminister Graf v. Hertling, Staatssekretär und Bevollmächtigter zum Bundestrat, von Mitgliedern des Reichstages Präsident Dr. Kaempff und zahlreiche Abgeordnete als Zuhörer.

Nach den Einleitungsworten des Vorsitzenden Abg. Lehmann trat der Reichstagsminister Graf v. Hertling ein und begrüßte die Mitglieder des Hauptauschusses der Möglichkeit gegeben, die zwischen der Reichsleitung und der Volkvertretung vertrauensvoll über die wichtigen und gegenwärtig zu erörternden sind. Die Regierung werde diese Gelegenheit benutzen, um Mitteilungen über den bisherigen Gang der Friedensverhandlungen zu machen und Wünsche und Anregungen der Volkvertreter entgegenzunehmen. Der Staatssekretär des Auswärtigen ist gestern nach nur zweitägigem Aufenthalt in Berlin wieder nach West-Prusien zurückgekehrt. In seinem Webern könne er daher nicht selbst über den bisherigen Gang der Verhandlungen mit Rücksicht berichten. Statt seiner werde der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherr von dem Busche die Aufgabe übernehmen.

Dieser freilich zunächst die Vorgesichte der Friedensverhandlungen. In West-Prusien wurden auf Grund der Aufhebung der Waffenstillstandsverhandlungen eröffnet und naturgemäß als militärische Angelegenheit von militärischen Bevollmächtigten geführt. Das Auswärtige Amt war dabei vertreten, ebenso nahmen Angehörige unserer Verbündeten teil. Die Verhandlungen haben einen idellen und glatten Verlauf genommen und wurden am 15. Dezember zu allgemeiner Befriedigung abgeschlossen. Neben den Verhandlungen in West-Prusien liefen Verhandlungen für die Schwedensfront in Kopenhagen. Hier waren auch die Rumänen vertreten. Gemäß Artikel 9 des Waffenstillstandsprotokolls legten dann alsbald die Friedensverhandlungen ein. Zu diesen hatte der Kaiser dem Reichstagsminister v. Hertling erteilt mit der Ermächtigung, sich durch Staatssekretär v. Kühlmann

vertreten zu lassen. Ebenso waren Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei durch Bevollmächtigte vertreten. Die Oberste Heeresleitung war beteiligt durch den General Hoffmann. Die Verhandlungen waren naturgemäß von erheblicher Schwierigkeit, weil sie zwischen einer Koalition auf der einen Seite und einer einzelnen Macht auf der anderen Seite zu führen waren. Ueber den Verlauf ist die Öffentlichkeit in weit größerem Maßstab unterrichtet worden als sonst. Eine Schwierigkeit lag auch darin, daß es bei dieser Art der öffentlichen Berichterstattung den Mitgliedern der Entente möglich war, die Verhandlungen zu fören. An fräftigen Ver suchen hierzu durch Ausbreitung falscher Nachrichten hat es nicht gefehlt. Die erste Ausbreitung war die Erklärung der russischen Prinzipien war in einer allgemeinen Erklärung zu enthalten. In dieser wurde in die Presse bekannt gemacht. Zunächst waren die Rufen und die Territorialfragen auf, deren beiderseitige Schwierigkeiten der Unterstaatssekretär darlegte. Die Rufen haben daran festgehalten, daß vom Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgegangen werden müsse, und daß dieses Recht für jede Nation bis zur Trennung vom Staatsverbande aufrecht zu erhalten sei. Diesen Standpunkt haben sie auch fündig gegenüber dokumentiert und uns auf Anfrage mitgeteilt, daß sie auch bereit seien, Finnlands Selbständigkeit anzuerkennen, falls sich Finland an sie wenden würde. Der Unterstaatssekretär ist jedoch hieran eine Reihe ausführlicher Mitteilungen, zunächst über die Territorialfragen, sodann über die Wirtschaftspragen und machte alsdann Mitteilungen über die Aufgaben der nach Petersburg entsandten Kommission, zu denen insbesondere die Fragen der Internierten, der Verwundeten und der Gefangenen gehören.

In der Aussprache billigte im Hauptauschuß des Reichstages ein Zentrum als abgeordnet im allgemeinen die Haltung, die die Vertreter der Regierung in West-Prusien eingenommen hätten. Das Ziel müsse sein, nicht nur mit der Volkvertretung in einer Verständigung zu gelangen, sondern mit dem ganzen russischen Volk zu hundertw. Frieden. Reine zu einem weiteren Abzuge wären zu vermeiden. Die Lehnen, nach geltendem Recht verfassungsmäßigen Körperchaften in Polen, Litauen und Kurland seien tatsächlich der Ausdruck des Volkswillens dieser Gebiete. (Aus dem Vieb erkennt man den Sänger: Erpberger, D. Veb.) Ein Sozialdemokrat erklärte, es liege im Interesse des Reiches, den Grundgedanken des Selbstbestimmungsrechts anzuerkennen. (1) Das politische Leben in den besetzten Gebieten sei gekennet durch den militärischen Druck, der gelöst werden müsse (1). Die Verhandlungen im Osten müßten zu einem „guten Ende“ geführt werden, das die der Wille der deutschen Volkvertretung und des deutschen Volkes. (19) Die alldeutschen Störungversuche müßten energig zurückgewiesen werden.

Weiterberatung: Freitag vormittag.

## Aus Stadt und Umgebung

### Perlonation.

Kanoniker Otto Junge vom Reichs-Art.-Regt. Nr. 288 hat das Eiferkreuz 2. Klasse erhalten.

### Theater.

Das Merseburger Publikum liebt nur Operetten und hat für Schauspielerleistungen kein Interesse. Gerade sein ausgedehntes Interesse für den Gesang und die Gesangsleistung. Die geistliche Aufführung von Max Kallies dreiteiliges Drama „Der Sturm“ war im allgemeinen recht gut gelungen. Mit großem Gewicht führte Hans Schäfers die Regie. Ganz vorzüglich war Hermann Weite als Reichshauptmann Peter Doorn.

## Der verflozene Mehdorf.

Roman von G. Courty-Mahler.

(Nachdruck verboten).

Was also war geschehen, seit er sie an seinem Herzen gehalten hatte? Er mußte es ergründen, und zwar so schnell wie möglich.

Schnell setzte er nun seinen Weg nach Wollin fort. Als er aus dem Park auf den Riempfad heraustrat, sah er Käthe eben im Saule verschwinden, und an einem Fenster erblickte er Limbad und seine Frau, die aber sofort ins Zimmer zurücktraten, als sie ihn kommen sahen.

Als er sich durch einen Diener melken ließ, wurde ihm zu seinem Befremden der Bescheid, daß ihm die Herrschaften nicht empfangen könnten. Einen Augenblick stand er unschlüssig und überlegte. Dann drückte er dem Diener ein Geldstück in die Hand und sagte ihm, er möge der Herrschaft melden, daß er sie in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünsche. Der Diener ging hinein und machte seine Meldung.

Limbad sah seine Frau unschlüssig an.

Mariandchen, sollte man nicht anhören, was er zu sagen hat? fragte er leise.

Sie schüttelte heftig den Kopf. Angstvoll dachte sie daran, daß Käthe herunterkommen und mit Mehdorf zusammentreffen könnte. Sie fühlte, wie furchtbar das Käthe ihm mußte und ahnte nicht, daß die beiden einander schon begegnet waren.

„Nein, nein“, sagte sie schroff, „ich will nicht — will ihn nicht sehen.“

Limbad wandte sich zögernd an den Diener:

„Gehen Sie Herrn von Mehdorf, wir bedauern, ihn nicht empfangen zu können.“

Der Diener richtete das Mehdorf aus. Dessen Stirn zog sich zusammen, und seine Lippen preßte enst fest aufeinander. Das war eine Befriedigung, die er sich sonst nicht ruhig hätte gefallen lassen. Aber er sagte sich, daß hier irgend etwas geschehen sein mußte. Sollte Limbad vielleicht von seinen früheren Beziehungen zu Mariandchen erfahren? Das hätte Limbads Ver-

halten erklärt, aber nicht das Räthsel. Mit finstern Gesicht nahm er eine Visitenkarte heraus und schrieb schnell mit Blei darauf: „Bittet dringend um eine Unterredung.“

Diese Karte gab er dem Diener. „Nicht fragen Sie diese Karte zu fründen von Wollin. Ich beste Ihre bitten.“

Nach einer Weile kam der Diener zurück — ein Kuvert in der Hand. Dieses Mehdorf überreichte, sagte er: „Das gnädige Fräulein bedauern ebenfalls.“

Die Abert an Mehdorfs Stirn schwallen bedenklich an. Aber sich zur Ruhe zwingend, griff er nach dem Kuvert, in der Hoffnung, darin eine Erklärung zu finden. Er fand es zu sich und verließ mit kurzem Gruß das Haus.

Aufrecht und schnell schritt er über den Riempfad zurück in den Park, ohne sich umzusehen. Erst im Schutz der Bäume zog er schnell den Umhang hervor und öffnete ihn. Nichts war darin als seine eigene Karte — und die war mitten durchgerissen.

Er starrte darauf nieder, und sorgig mit dem Fuß auf-tretend, sagte er vor sich hin: Was ist das — was ist geschehen? Vangiam trat er den Heimweg an. Trübe Gedanken peinigten ihn. Er kam angestrengt darüber nach, warum man ihn in Wollin so fründlich abgewiesen, warum Käthe sich wortlos von ihm gewandt hatte. Und dann blieb er plötzlich stehen und schlug sich vor die Stirn.

Nur eins konnte es sein — man zürnte ihm, daß er seine Verhältnisse nicht kargelt hatte, daß er ein wenig Verlust gespielt. Als armer Mann war er aufgetreten, wenn er auch nie behauptet hatte, arm zu sein. Und die hatte verheimlicht, daß er selbst es war, der den Mehdorfer Besitz zurückgekauft hatte. Nur Schmitters hatte er ein wenig ins Vertrauen gezogen, sonst hat er alle getäuscht. Erst hatte er's getan, um nicht als amerikanischer Naboob angestaut zu werden. Er hatte in seinem vornehmsten Empfinden alles Wachsen. Und er hatte keine langatmigen Aufforderungen geben wollen. Später hatte er dann auch Käthe gegenüber geschwiegen, weil es ihm so schämte, um seiner selbst willen getuscht zu werden. Darüber zürnte sie ihm wohl, vor allem, daß er ihr nicht gesagt, daß er Rivers-Schwiegerjohn geworden war. Aber als er ihr seine Liebe ge-

Seine achtrige Keimung zählt zu den besten, die wir bisher von ihm haben. Würdig fanden ihm Georg Euliff als als Strombauweiser Heinrich und Arthur Dechant als als Fabrikant. Georg Euliff sollte geteilt als Ge- in Merseburg. Er ist der 1. Charakterliebhaber von Mehdorger Stadtbücher. Von der geringen Probe kann man sich noch nicht ein umfassendes Bild seines Abwens entwerten. Sein Ziel ist im allgemeinen fest und sicher, müht er aber nicht genügend durchdracht und auch hier und da etwas oberflächlich. Peri Kachmitt als Renete hätte vielleicht etwas mehr Temperament entwickeln können, doch fand auch sie lebhaften Weisheit. Hans Schäfers wußte auf Reinhold Hüttig zu verweisen. Auch die Philippine Doorn von Hüll Wollin war eine beachtenswerte Leistung. X. Mit Sonntag findet die letzte Aufführung der zu großen Verfall aufkommenen Operette „Antolinchen“ statt. Eider wird auch diesmal der Besuch recht gut sein, jedoch war sich am besten Karten im Vorverkauf sicher. Am Nachmittag wird das reizende Märchen „Frau Solle“ oder „Das tolle und das heilige Märchen“ geben. Im Dienstag wird auf allgemeinen Wunsch die erfolgreiche Operette „Das Waffentemmer“ wiederholt.

### Warme Teden in die Eisenbahnstunde.

Der Anhalten Eisenbahnstunde Berlin ist von Verbessern der Verorte die dringende Bitte unterbreitet worden, als Ersatz für die fehlende Heizung der Wagenabteile deren Fußboden mit warmen Teden zu beheizen. Früher waren Teden und Heizung vereint, heute fehlt beides. Bei dem letzten Schneefall erwidelt sich eine Reuezeit und ein Schmutz in den Abteilen, die jeder Weiterführung warten. Mit jeder Schneefalle wird neue Wärme in die Abteile getragen, jedoch man tatsächlich die ganze Nacht liegend über einem in einer Fische aufzuheben muß. In eine Meinungen ist bei dem fortlaufenden Gebrauch der Wagen natürlich nicht zu denken, und so nimmt die Wärme während des Tages immer mehr ab und überträgt sich auf die Fische oder Mitreisenden. Diese Wärme erfordert dringende eine Abhilfe, besonders für die Vorkarriage, die längere Strecken von einer halben bis einer Stunde nicht unterbrochen, zurückzuführen haben. Sollte es der Eisenbahnstunde nicht möglich sein, geeignete Mergen aller, wolkener Teden oder andere warme Stoffe anzubringen, dann sollte sie mit einfachen Strichmatten einen Versuch machen, die wenigstens die anauernde Reuezeit verhindern.

### Eisenbahnpapete weiter unzulässig.

In einer von Deutschen Handelsrat an den Staatssekretär des Reichspostamts gerichteten Einabe wurde nachden, in eine Prüfung darüber einzutreten, ob nicht die Eisenbahnpapete weiter eingeschränkt werden könnten, da ihre Aufhebung eine empfindliche Verschlechterung des Postverkehrs darstelle. Der Staatssekretär des Reichspostamts antwortete hierauf: Die Betriebsverhältnisse, die im Februar d. J. die Beschränkung notwendig machten, bestehen in veränderten Maß fort. Der Postverkehr ist insoweit beträchtlich gehoben, auf ein wesentliches Maß des Verkehrs nach Beschränkung ist nicht zu rechnen. Würde die Eisenbahn für Privatverkehr wieder zugelassen, so wäre auf große Massen von Eisenbahnpapeten zu rechnen. Dementsprechend haben sich die Postbehörden übereinstimmend dahin ausgesprochen, das Verbot der Eisenbahn aufrechtzuerhalten.

### Zur Aufhebung der Zweimarkstücke.

Wie bekannt, sind mit dem 1. Januar die Zweimarkstücke außer Kurs gesetzt. Sie werden aber an den öffentlichen Stellen und Banken noch weiter ungenutzt. Auch einige große Betriebe haben sie herbeigehalten, diese Geldstücke notwendig nach einzukaufen. Es handelt sich meistens um Warenhäuser. Es ist dringend ratsam, die Einführung bald vorzunehmen, da eine Verleserung der bis zum 1. Juli während dem Frist nicht in Aussicht genommen ist. Als Ersatz für die einmosenen Geldstücke ist die Zahl der Ein- und Zweimarkstücke weiter vermehrt worden.

### Verbotene und erlaubte Zohlenchen.

Die Erhabenheit-Geldstücke sind darauf aufmerksam, daß der Vertrieb der Zohlenchen und Zohlenbewehrungen

standen, da hatte er keine Zeit mehr zu seiner Erklärung gehabt und vorher — nun, vorher hatte er nicht darüber sprechen wollen.

Was es das, was sie so verändert hatte? Aber mügte sie ihn deshalb so verlegend und demütigend behandeln? War ihre Liebe nicht groß genug, ihm zu vergeben? Ach, dann hatte er sich in ihr getäuscht, dann war sie nicht das großherzige, großdenkende Geschöpf, für das er sie gehalten hatte.

Aber fragen mußte er sie darum, um jeden Preis. Und sie sollte ihm Antwort geben — zwingen würde er sie, ihm zu antworten.

Zu Hause angelangt, traf er im Flur den alten Gottfried.

„Gut Fräulein von Wollin während meiner Abwesenheit das Bild fertig gemalt, Gottfried?“ fragte er ihn.

„Nein, gnädiger Herr, das gnädige Fräulein ist gar nicht wiedergekommen. Aber vorgestern traf ich sie im Wald, und da sagte sie, sie wolle das Bild zu Hause fertig malen. Das Malzeug wird sie dieser Tage abholen.“

„So, so —“, sagte er, „sonst noch etwas von Bedeutung?“

„Nicht daß ich wüßte, gnädiger Herr. Nur — wenn ich mir erlauben darf, es zu sagen — das gnädige Fräulein war so ganz anders als sonst. Fründlich wohl — aber sie guckte immer an mir vorbei und — so ob gleich hat sie ausgesehen — ja. Sonst iderte sie wohl immer ein wenig mit mir, so eine art heimliche Dame ist sie — aber diesmal nicht. Und ihre Augen haben — mit Verlaub — ausgesehen, als wenn sie geweint hätte.“

Der alte Gottfried blickte seinen Herrn bei diesen Worten so recht von Herzen bekümmert an und in seinen Augen lag die Frage: „Was sagst du nun zu alledem?“

Mehdorf sagte aber gar nichts. Er zog die Stirn zusammen und stieg langsam die Treppe empor. Oben in seinem Arbeitszimmer setzte er sich ans Fenster und sah nachdenklich hinaus.

„Wenn sie mir unverzüglich großt, dann liebt sie mich nicht, wie ich geliebt sein möchte“, sagte er halb laut vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

vom 1. Januar an weichen H. inwieweit sie nicht aus zern-  
tem Blatt- oder Pechenblech ausgefertigt sind und nicht eine  
Erkennung von mindestens 2 Millimeter besitzen. Nur der Ver-  
trieb solcher Erzeugnisse ist bis zum 28. Februar aus-  
gesetzt unter der Bedingung, daß die Kleinverpackung für  
das Glas bei einer Länge von 2 bis 3 Zentimeter 4 Pf., bei  
einer Länge von 4 bis 5 Zentimeter 5 Pf. nicht überstei-  
ren. Anwendungen für Verpackung, Sortieren und ähnliches  
sind nicht besonders berechnete werden.

## Aus Provinz und Reich

Seitjamer Straßenbahnunfall.

Brandunglück. 3. Januar. Ein aufsehender Stra-  
ßenbahnunfall ereignete sich heute morgen um 9 Uhr  
am hiesigen Hauptbahnhof. Kurz vor der Einfahrt zu der  
nach dem hiesigen hiesigen Kreuzstraße sprang der Motor-  
wagen der Linie 6 aus der Gleisröhre und schlug  
links neben der Brücke, die Überführung ein, wo  
wobei die Kappe, die den Motorwagen mit dem  
Hängewagen verband, zerbrach. Der Vorderwagen verschwand  
dabei mit der Führerin fast völlig in der Erde. Ein Militär-  
invalide, der nebst einem Söldner in dem Motorwagen saß,  
sowie die Geschworenen, schnell die Vorderbrücke an sich,  
obwohl die Führerin in das Baumstammes Haken konnte. Die  
Führerin wurde sofort nach dem Hospitalen Krankenhaus  
gebracht, wo sie sich, da sie außer der durchgeführten Kleidung  
nur einige Schutzhüllen davongetragen hat, bald wie-  
der erholt. Der Söldner wurde nach seiner Wohnung und  
der Militärinvalide nach dem Garnisonlazarett befördert, wo  
sie sich heute ebenfalls bald von ihrem Schreck erholten.

### Geheuer in einem märkischen Damschiff.

Das durch seine feineren Größe und seine gefällige  
Bergarbeit berühmte Damschiff Heiligenberg in  
der Provinz wurde von einem Größeren heimge-  
führt. Durch Übersehen der Decks in der Weite, in dem die  
Gewässer der Weite und die Stöße liegen, in Brand  
geriet. In dem Damschiff, das der Reiter wegen  
unbekannt war, kam die Schiffsbesatzung. Der Damschiff  
des Heiligenbergs wurde von dem Reiter versch. Die  
Reiter wurde von Weite und der ganzen Umgebung  
wurde zur Hilfeleistung gerufen. Es gelang, ein Damschiff  
des Brandes zu verhindern und die hiesigen Größe  
zu sichern.

### Schneehäute.

Berlin, 3. Januar. Anfolge Schneehäute sind zahlreiche  
Ereignisse an der Ostsee. Besonders ist der Verkehr  
nach Schwedenland davon in Mitleidenschaft  
gefallen.

Münchberg, 3. Januar. Ein außerordentlich heftiger  
Schneehäute mit Gewitter und Hagelsturm hat gestern  
nachmittags große Schäden im Bezirk hervorgerufen. In  
der Stadt mußte die Straßenbahn des Betriebes vollständig  
eingestellt. Der Verkehr konnte nicht wieder aufgenommen  
werden. Die Ähre der Staatsbahn hatten große Ver-  
spätungen. Die Kleinbahnen hatten den Verkehr ein. Die

Telegraphen- und Telegraphenleitungen sind größtenteils un-  
terbrochen.

## Vom Auslande

Selbstbeschlagung eines Verbrechers.

Ein in Aachen wegen Diebstahls verurteilter Tagelöhner  
Karl Wilhelm Euler von Dierberg (Kanton Schwyz) hat  
dem Vernehmer des Polizeidirektoriums ein umfassendes Ge-  
ständnis abgelegt und sich als der Täter der beiden in  
Frankfurt an einer Schloßersfrau und in Zürich be-  
angenehten Raubmorde bezeichnet, außerdem einer Reihe  
weiterer Verbrechen, Einbrüche und Diebstähle.

Kältemessungen aus dem Auslande.

Aus Paris melden die „Batter Nachrichten“: Infolge  
der großen Kälte laudien in den Tälern der Zouloise  
große Wälder auf, im Departement Ariège (Nordpro-  
venç) sind Bären erschienen. Die Kälte in den Ver-  
einigten Staaten nimmt in bedrohlichem Maße zu  
und hat einen solchen Grad erreicht, wie seit 11 Jahren nicht  
mehr. In New York sank das Thermometer auf 25 Grad,  
in den Nordstaaten auf 36 Grad unter Null. Infolge Stür-  
men des Elfenbärtchens und des Aufstiegs der Kälte  
hat New York nur noch für zwei Tage Kohlen. Auch in Spa-  
nen herrschen außerordentliche Kälte und starke Schne-  
fälle. Aus Algerien liegen ebenfalls Meldungen über große  
Kälte vor.

## Gerichtszeitung

Diebstahl von Hellen im Werte von 22 500 M.

Leipzig, 4. Januar. Der 29jährige Wirtshausbesitzer Alfred  
Heim hat in der Zeit vom 19. bis zum 25. Oktober veran-  
laßt, aus dem Hellen im Werte von 22 500 M. einen Raub-  
verbrechen, in der er angeklagt war, 122 Steinmader-  
felle, 70 Kanarienfelle und ein Fuchsfell im Gesamtwerte  
von 21 880 M. zu stehlen, in einer Notlage ist er nicht ge-  
wehrt, denn er verdiente monatlich 100 M. und besitzt außer-  
dem als Kreditschlichter eine Monatsrente von 67 M. Er  
wurde vor der hiesigen Strafkammer des Landgerichts wegen  
Diebstahls angeklagt und verurteilt, daß er 10 Jahre Gefängnis  
die hiesigen Anna Richter, wegen Diebstahls und der Hand-  
lung Karl Heilmann als Mithäter zu verurteilen, der von  
Heim 80 Morbette übernommen und für 6000 M. ver-  
kauft hat. Die Strafkammer erkannte gegen Heim auf eine  
Gefängnisstrafe von einem Jahre drei Monaten und drei-  
hundert Tagen der hiesigen Ehrenstrafe, gegen Heilmann  
auf drei Monate Gefängnisstrafe, die Richter wurde frei-  
gesprochen.

## Kunst und Wissenschaft

Stadttheater Halle.

Am Sonntag nachmittags 8 Uhr. Das Dreimäderl-  
chen, abends 7 1/2 Uhr. Die verkaufte Braut, Montag, den 7.  
„Andine“, Dienstag, den 8. „Rathen der Weis“, Mit-

woch, den 9. 3 1/2 Uhr „Athenbrüder“, abends 7 1/2 Uhr „Diebe-  
oper von Verdi. Donnerstag 3 1/2 Uhr „Athenbrüder“, 7 1/2  
Uhr „All-Heidelberg“. Freitag „Doktor und Apotheker“. Sa-  
abend mit 10 Uhr die Erlaube und überall bekannte Operette  
„Das Fräulein vom Amt“ von Jean Sibelius.

Im Ballhaus-Theater in Halle a. S.

findet alljährlich das Gaskette der bekannten Dichtergesell-  
schaft Carl Peters mit Gustav Peritz am 6. Hof. Ge-  
geben wird die Erlaube und überall bekannte Operette  
„Das Fräulein vom Amt“ von Jean Sibelius.  
„Aurore“ mit den Mitgliedern der Schaffteroperette  
geboten.  
Berlin, 4. Januar. Die „Aurore“, welche die Mitglieder  
der Schaffteroperette nachhause bringen sollte, ist  
auf der Heimreise untergegangen.

## Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

Im der Mühlen-Industrie

hat das Jahr 1917 eine Anzahl Kasstafeltransaktionen ge-  
bracht. Es handelt sich ebenfalls um Aktien-Emissionen,  
andererseits um Fusionen. Bei den Aktien-Emissionen hand-  
elt es sich um die Mühle in Leipzig, die 500 Aktien  
unter Verwendung eines Sonderfonds 500 000 M.  
Geld-Emissionen ausgeben. Die Mühle in Leipzig, die  
in Leipzig aus den letzten hiesigen Mühlen eine Emission  
von 500 M. auf die Höhe von 1500 M. vorzunehmen,  
nachdem mit 10 Proz. die bisher höchste Zinsende verteilt  
worden war. Die Emissionen Mühlenwerke in  
Breslau haben 600 000 M. neue Aktien ausgeben, deren  
Erlös für Neubauten bestimmt war. Die Emissionen in  
Mühl in Wuppertal hat ihr Grundkapital um 250 000 M.  
auf eine Million gebracht; die neuen Aktien wurden zu 108  
Prozent 1:3 anbezahlt; der Erlös war zur Abtragung von  
Bankdarlehen bestimmt.

Unter den Fusionen steht die Heberana der Maade-  
burger Mühle mit der Heberana auf die Maade-  
burger Mühle in Leipzig an erster Stelle; die Maade-  
burger Mühle haben bei dieser Gelegenheit 900 000 M.  
neue Aktien ausgeben beabsichtigt. Die Mühle in  
Leipzig hat die Emissionen Mühle in  
Leipzig auf die Höhe von 1500 M. vorzunehmen,  
nachdem mit 10 Proz. die bisher höchste Zinsende verteilt  
worden war.

Zusammenfassung in der Konkreten-Industrie

Abhängige Firmen der deutschen Konkreten-Industrie ha-  
ben sich in Halle zu einem Verbande zusammengeschlossen.  
Der vereinigte Verband führt den Namen: Stahl-  
und Konkreten-Fabrikanten-Vereinigung „Stahl“, G. m. b. H. Die  
Verbandsleitung, der nord. mittel- und westdeutsche Fabriken an-  
gehört und die ihren Geschäftsbereich über ganz Deutschland  
und auch Österreich-Ungarn ausdehnen wollen, wird die  
Verwaltung mit der hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen  
unter einem Aufsichtsrat aus dem Großhandel durchzuführen, deuten  
aber auch Handelsverträge im Rahmen der Konkreten-  
Industrie vermitteln.

## Ämtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung über Hausfluchtungen.

1. Die Hausfluchtungen sind möglichst frühzeitig vor-  
zunehmen, selbst wenn die Schneedecke die Schaftritte noch  
nicht erreicht haben. Dabei ist zu beachten, daß die jeweils  
dem Gebietherrn zur Verfügung stehende Schneefläche  
menge um so höher ist, je tiefer das Schneeniveau des  
Schneehaus ist.  
2. Soweit Schuttlagerungen in der Zeit vom 1. Dezember  
1917 bis 1. März 1918 schlafen wollten und dies vorläufig  
bis zum Voranschritt durch Vermittlung des Herrn Ge-  
meindeverwalters angeordnet hatten, können Ausnahmen von  
den vorgeschriebenen dreimonatlichen Schuttlagerungen  
gemacht werden. Wenn aber erlaubtes Futter für die Winterhalbjahre  
nicht zur Verfügung steht, dann muß das Schmelzen abgelehnt  
werden. Demnach ist, in denen die Schmelzung eines  
Hausfluchtungsgebietes bisher nicht üblich war, erhalten auf  
keinen Fall Genehmigung zur Hausfluchtung.  
Merseburg, den 31. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.

Nr. 29 K. W.

A. S.: v. Gron.

### Bekanntmachung

über Auslieferung von Nutz- und Jagdtiere aus dem Kommunal-  
verband.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergän-  
zung der Bekanntmachung über die Ersetzung von Preis-  
prüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. Sep-  
tember 1915 (Weich-Gesetzbl. S. 607) vom 4. November 1915  
(Weich-Gesetzbl. S. 73) und auf Grund der Verordnung des  
Bundesrats vom 27. März 1917 (Weich-Gesetzbl. S. 197) und  
(Weich-Gesetzbl. S. 199) wird hiermit für den Umfang der  
Monarchie mit Ausnahme der Oberherrschaften Lande an-  
geordnet:

Zur Auslieferung von Nutz- und Jagdtiere aus einem Kom-  
munalverband in den Bezirk eines anderen Kommunalver-  
bandes bedarf es der Genehmigung der für den Auslieferung  
zuständigen Provinzial-Bezirksstelle, in den Verwaltungsbezir-  
ken Ost- und Westpreußen der Provinzial-Bezirksstelle, in  
Provinzial-Bezirksstellen des Westens von der Entscheidung  
über die Auslieferungsgenehmigung den Leiter des Kommunal-  
verbandes zu hören.

Die Genehmigung zur Auslieferung aus einem Kommunal-  
verband darf nur erteilt werden, wenn festgestellt sind:

1. Eine von der Provinzial-Bezirksstelle, in den Verwaltungsbezir-  
ken Ost- und Westpreußen der Provinzial-Bezirksstelle, des  
Bestimmungsortes bestellte Einfuhrbescheinigung, die  
enthalten muß:  
a) Name, Stand und Wohnort desjenigen Tierhalters,  
der die Tiere einhaken will,  
b) Zahl und Art der einzuhakenden Tiere und ihren  
Verwendungsarten,  
c) Name, Stand und Wohnort desjenigen, durch den der  
Kauf getätigt werden soll,  
d) die Genehmigung des Leiters des Kommunalver-  
bandes des Bestimmungsortes, daß nach seiner Über-  
zeugung die bestimmungsörtliche Nutzung der Tiere  
gesichert ist und Bedenken gegen die Einfuhr nicht be-  
stehen.

Die Einfuhrbescheinigung muß befristet und fortlaufend  
nummeriert sein. Das Landesfleischamt kann für diese Ein-  
fuhrbescheinigungen ein bestimmtes Muster vorschreiben.

2. Die vom Käufer und Verkäufer unterschriebene, voll-  
ständig ausgefüllte Kaufanträge über den Ankauf der  
Tiere.

3. Eine Mitteilung des Verleiheres über den Verleiher  
und den voraussichtlichen Verleiher.

Die Auslieferungsgenehmigung ist von der Provinzial- (Be-  
zirks-) Bezirksstelle schriftlich zu erteilen. Die Auslieferung

genehmigung ist dem für den Verleiher zuständigen Vertrauens-  
mann (Hauptfährer, Kreisfleischhelfer) zur Ausübung an  
den Käufer (Verleiher) zu erteilen. Der Vertrauensmann  
(Hauptfährer, Kreisfleischhelfer) hat die zur Auslieferung be-  
stimmten Tiere vor der Verleiherung zu besichtigen und auf die  
Auslieferungsgenehmigung die Staats- und die Tiere  
oder Nutztiere der verlangten Art und sein Schaftrieb sind,  
zu besichtigen. Der Vertrauensmann (Hauptfährer, Kreis-  
fleischhelfer) hat zu verlegenden Minder auf Anwendung der  
Provinzial- (Bezirks-) Bezirksstelle mit den ihm zustehen-  
den Drucken zu zeichnen und die Nummer der Drucken  
auf der Auslieferungsgenehmigung anzugeben.  
Das Landesfleischamt kann für die Auslieferungsgene-  
hmigung ein bestimmtes Muster vorschreiben. Die Aus-  
lieferungsgenehmigungen müssen befristet und fortlaufend nume-  
riert sein, sie sind bei der Verleiherung von der Güterüber-  
legungsstelle dem Verleiher abzugeben und an die aus-  
führende Provinzial- (Bezirks-) Bezirksstelle zurückzugeben.  
Die Provinzial- (Bezirks-) Bezirksstelle des Bestimmungs-  
ortes hat der Provinzial- (Bezirks-) Bezirksstelle des Bestimmungs-  
ortes der Tiere, bei außerhalb Preußens gelegenen Bestim-  
mungsorten der Landesfleischstelle des Bundesstaates, von  
der erfolgten Abfertigung sofort schriftlich Mitteilung zu  
machen.

Die Provinzial- (Bezirks-) Bezirksstelle des Bestim-  
mungsortes der Tiere hat über den Verleiher der Tiere und  
ihre bestimmungsörtliche Verwendung zu machen, sie hat sich  
von Zeit zu Zeit durch geeignete Vertrauensleute von dem  
Vorhandensein der Tiere zu überzeugen. Das Landesfleisch-  
amt kann Verfügungen über die Ausführung dieser Über-  
wachung erlassen.

Der Verkauf und der Ankauf von Nutz- und Jagdtiere  
(Minder, Kühe, Schafe, Schweine) auf Viehmärkten ist  
verboten, ausgenommen auf solchen Märkten, für die von der  
Provinzial- (Bezirks-) Bezirksstelle Verfügungen über die  
Überwachung des An- und Verkaufs und des Verleiheres  
der abhandelt Tiere getroffen sind, in dem Regierungs-  
amtsblatt veröffentlicht sind. Die Bestimmungen bedürfen  
vorher der Genehmigung durch das Landesfleischamt, Jagd-  
schuttsachen sind vorher der zuständigen Provinzial- (Be-  
zirks-) Bezirksstelle anzuzeigen, die die Bestimmungen über  
die Überwachung des Verleiheres der Tiere zu treffen hat.

Anverhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen wer-  
den auf Grund des § 17 der Bekanntmachung über die Er-  
setzung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung  
vom 25. September 1915 (Weich-Gesetzbl. S. 607) und  
des § 15 der Bekanntmachung über die Einfuhrbescheinigung  
vom 27. März 1916 (Weich-Gesetzbl. S. 199) befristet.

Nutz- und Jagdtiere, welches entgegen diesen Vorschriften  
abhandelt oder aus einem Kommunalverband ausgeführt  
ist, unterliegt der Beschlagnahme und ist dem zuständigen  
Viehhandelsverleiher zur Verwertung zu überstellen.  
Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1918 in Kraft.  
Berlin, den 27. Dezember 1917.

Der Staatsminister für Volksernährung.

ges. von Waldow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

ges. von Eisenhardt-Wolke.

Veröffentlicht.

Merseburg, den 2. Januar 1918.

Der Königliche Landrat.

Nr. 767 K. W. A. S.: v. Gron.

Wegen krankheit des heutigen  
Dienstmädchens wird für so-  
fort ein

früchtiges Hausmädchen  
gesucht.

Frau Kreis-Schreier Körtgen,  
Gottardstr. 10. 11.

Rhein, Pferde- und Vieh-Versicherung-  
Gesellschaft a. G. zu Köln (Rhein)  
versichert bei 80 % Entschädigung zu 2 % fester Prämie  
kräftige Stuten  
gegen die Folgen der Trächtigkeit und Geburt.  
Versicherungssumme nicht an Anwesen, sondern nur an  
die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle  
(Saxe) zu richten, welche auch jede weitere Ausnützung erteilt.

## Städtische Sparkasse.

Die am 1. d. Mts. fälligen Hypothekenzinsen sind bis  
zum 8. Januar 1918 zu zahlen.  
Zahlung erteilt mir nur vormittags von 8-1 Uhr  
oder durch Einzahlung bei der Post auf unter Postcheck-  
konto Leipzig Nr. 10323.  
Merseburg, den 2. Januar 1918.

### Der Sparkassen-Vorstand.

Ziele, Stadtrat.

### Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 5. Januar 1918 statt  
bei Hofmann, Obere Breitenstraße Nr. 4  
vorm. von 9-10 Uhr auf die Ordnungsnummern 501-600  
10-11 601-700  
nachm. von 3-4 Uhr auf die Ordnungsnummern 701-800  
" 3-4 " " 801-900  
" 4-5 " " 901-1000  
bei Witzsch, Tiefer Keller Nr. 3  
nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 1001-1100  
" 3-4 " " 1101-1200  
Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder  
Fleischwaren besteht nicht.  
Merseburg, den 4. Januar 1918  
v. A. 1, 1018. Das städtische Lebensmittelamt.

Außerordentlich  
Bedienung. Mäßige  
Preis.

# Karl Tändler

Mersburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

## Spezialgeschäft

für  
**Damen- und Kinder-Wäsche**  
Schürzen aller Art

Vollständige  
**Wäsche-Ausstattungen.**  
Fernspr. 259.

Solide  
Qualität. Große  
Auswahl.